

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 7

Rubrik: Briefkasten???

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN ???

Anfänger

Lieber Nebi!

Beiliegendes Inserat habe ich aus der thurgauischen Presse herausgeschnitten:



Ich möchte Dich nun fragen, um was es hier eigentlich geht, ich finde so nirgends einen Anhaltspunkt. Ist es vielleicht eine Denksportaufgabe oder gilt es für einen Servier-, Tanz- oder Früchteeinmachkurs oder sogar für einen Säuglings-Pflegekurs?

Um eine klare Antwort dankbar, grüße ich
Dich

Dein Zürihegel Albert.

Lieber Zürihegel Albert!

Ich könnte Dir ja antworten, daß eine Telefonnummer dabeisteht, so daß so gwundige Leute wie Du anfragen könnten, wenn sie es nicht länger verheben können. Aber ich finde ein solches Inserat so vielversprechend, daß ich ohne Anfrage sofort hingehen würde, um teilzunehmen. Ich stelle mir nämlich vor, daß der Kurs sich genau nach dem richtet, was ein Teilnehmer anfangen will. Will er auf Säugling studieren, so kommt er in die Säuglingsabteilung, will er Politiker werden, ins Zimmer nebenan. Wer Hühnererei austräumen will, wird im Stall Nr. XIII auf ein Nest gesetzt, der zukünftige Schriftsteller muß Bleistifte spitzen und Farbbänder aufwickeln. Ueberall herrscht sinnvoll-lebendiger Betrieb. Und deshalb ist der Kurs auch mit Recht so beliebt. Meinst Du, unsre Beamten können schon von Natur aus ein solch verzwicktes Deutsch schreiben, wie sie es tun, wenn sie mit uns verkehren? Nein, das will gelernt sein — im Frauenfelder Anfängerkurs müssen sie zunächst einmal versuchen, Sätze zu bilden, bei denen man hinten nicht mehr weiß, wie es vorn angefangen hat. Und was dergleichen Anfängerdinge mehr sind. Sogar eine Abteilung «Nebelspalter für Anfänger» soll dort eingerichtet werden. Probier's nur!

Inzwischen grüße ich Dich als Dein
Nebi.

Fremde Fötz

Lieber Nebi!

Seit drei Tagen befindet sich mich in einer kleinen Stadt des Berner Oberlandes, und da ich als brave Schweizerbürgerin meine Pflichten kenne, ließ ich heute nachmittag Strick-

strumpf und Flickkiste im Stich und wanderte feierlich zum Rathaus, ein rares Fünferöfli sorgsam in der Tasche hüfend. Meinen Heimatschein nahm der Beamte gnädigst in Empfang, nachdem er zuerst an meinem rätoromanischen Namen herumgenögelt hatte. Aber das sauer verdiente Nölli war ihm zu wenig, und als ich schlüchtern zu bemerken wagte, bei uns daheim koste es nur drei Franken, meinte er grob: «Bei uns im Bernbrief kostet es nur einen Franken sechzig, aber für die fremden Fötz' macht's half mehr!»

Mein Patriotismus hat einen argen Schlag erhalten, lieber Nebi. Kannst Du eine geknickte Bündnerin wieder aufrichten?

So geschehen im Jahre des Heils 1945, nach Beendigung des zweiten Weltkrieges.

Grischuna.

Liebe Grischuna!

Ich würde mich an Deiner Stelle nicht zu sehr aufregen, auch wird Dein Patriotismus sich von dem Schlag sicher wieder erholen, wenn er sonst in Ordnung war. Denn Du mußt bedenken, daß es sich da nicht um ein Prinzip, sondern um die Entgleisung eines Einzelnen handelt, der an einer Stelle sitzt, die er nicht verdient. — (Das kommt überall bis in die höchsten Höhen hinauf vor und ist so der Welt Lauf.) Aber diese Beamten haben auch im Berner Oberland nicht die Weisung von Herrn von Steiger persönlich erhalten, zu den Miteidgenossen aus den andern Kantonen «Fötz» zu sagen, vielmehr die grundsätzliche Weisung, sich anständig und gesittet und höflich aufzuführen. Wenn da so ein Kaffer, ein ungehobelter Fögel, dabei ist, so ist das bedauerlich und sollte, was hiermit geschehen könnte, wenn Du uns den Ort nennen würdest, an geeigneter Stelle gemeldet

werden, damit der Fögel entfernt wird. Dies dürfte wohl die Meinung des weitaus größten Teils der Eidgenossen und die der obersten Behörden sein. So kannst Du also dem Fögel, der seine Miteidgenossen und -genossinnen aus anderen Kantonen «fremde Fötz» nennt, wenigstens diese Nummer des «Nebelspalters» zur Lektüre überreichen. Er weiß dann wenigstens, was wir alle von ihm halten und wird, wenn auch nicht anständiger, so doch vorwichtiger werden.

Nebi.

In Sachen Aufstoferin!

Lieber Nebi!

Warum in die Ferne schweifen! China ist doch sehr weit weg und gerade erst «befriedet».

Aber Aufstoferinnen gibt es auch bei uns überall da, wo Säuglinge ihr Dasein fristen. Oder hast Du noch nie beobachtet, wie man die kleinen Wesen nach dem Schoppen auf den Arm nimmt und sagt: Tue görpersele!!! In diesem Alter gehört das nicht nur zur Sitte und zum Anstand, sondern zu den Notwendigkeiten «babylischer» Körperfunktionen. So haben wir das kürzlich in unserem Säuglingspflegekurs gelernt.

Ich habe letzten Sommer dem kleinen Daniel unserer Freunde sogar den Uebernamen «Aufstofer» gegeben, weil er es zu einer gewissen Virtuosität brachte darin.

Warum man aber Aufstoferinnen direkt sucht, frage ich mich auch; denn schließlich — entweder man hat sie oder man hat sie eben nicht — oder sollte das ein verkappter Baby-Markt sein! — Und warum will man nur «Damen»! Stoßen die öfter auf! Ich erinnere mich an eine Schulfreundin, die solche Funktionen künstlich hervorbrachte und dann jedesmal Oepfelkuchen dazu sage, worob ich sie glühend beneide...! Ja ja, Sorgen hatte man dazumal! ...

Es grüßt Dich mit ästhetischem Aufstoß
herzlich

Deine Nicu.

Liebe Nicu!

Da gibt es soviel Möglichkeiten der Erklärung, warum Aufstoferinnen gesucht werden. Aber wir wollen die Sache jetzt auf sich beruhen lassen. Ich danke auch allen lieben Neffen und Nichten, die mir gute Ratschläge wegen meiner Raschelmeisterin gegeben haben, — einige haben mich sogar aus heiterem Himmel des Schnarchens bezichtigt und das Rascheln als kleinen Selbstschutz meiner Raschelmeisterin zu deuten versucht. Nun, — ich bin Kummer gewohnt und schließe diese Diskussion, bevor sie angefangen hat.

Herzlichst Dein Nebi.

Der Rhum mit dem feinsten Aroma!

APERTIF
Burgermeisterli
BASLER SPEZIALITÄT
SEIT 1815

E. Meyer, Basel, Güterstraße 146

„Bestbekanntes Hotel in der Ostschweiz ... mit fünf Buechschtabe ...“
„Aber Schatz, das cha doch nur 's Hotel Hecht z' St. Galle sy!“

Rhum Negrita
Jean Haecky Import AG. Basel